

## Bezugs-Preis

In den Hauptgebäuden oder den im Gebiet und den Vororten errichteten Einzelgebäuden abgezahlt: vierthalbjährig 4.40, bei zweimaliger täglicher Auslieferung ins Land 4.60. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierthalbjährig 6. Was kommt ferner mit entsprechendem Beauftragung bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Nürnberg, Schlesien und Norwegen, Russland, den Donaumärkten, der Balkanischen Türkei, Griechen. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Strafhand durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe Mittwochs um 6 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Dokumentation 8.

## Filialen:

Alfred Hahn verm. D. Stamm's Sohn.  
Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Rossmühle 5.

Katharinenstr. 14, post. und Zeitungsplatz 2.

M 63.

## Saline Altenfels im Vogtland.

Ein Bericht vorbereitet.  
In einer der eindrücklichsten Gegenden des Vogtlandes, zwei Stunden südlich von Plauen, umgeben von schön bewaldeten Hügeln, saftigen Wiesen und fruchtbaren Auen liegt das Dorf Altenfels. Hier sprudelt vor Jahrhunderten eine Solequelle, deren Salz so stark war, daß eine Saline entstand. Seither fließen über diese die Nachrichten recht därtig; die ältesten Nachrichten sind wahrscheinlich bei dem Einfall der Hussiten im Jahre 1430, da das vogtländisch-burggräfliche Schloß zu Plauen, das Rottschädel genannt, von den einheimischen Büchsen in vorsichtiger Weise zerstört ward, mit verloren gegangen. Hundert Jahre lang hat dann die Tradition dafür gesorgt, daß die Saline Altenfels nicht mehr der Vergesslichkeit anheim fiel.

Der Rat der Stadt nach dem Bericht stammt aus dem Jahre 1520. Schon vor 1520 hatte man wiederholt Versuche gemacht, die Saline Altenfels wieder in Betrieb zu setzen, und die benötigten Gebäude aufzurichten; 1520 aber ließten nachweislich die noch gelegenen fürstlichen Waldungen stachholz zum Aufbau und zur Reparatur der Salinenanlagen. Es kam auch vor, daß die Saline ganz und neu gebaut wird. Eine durchgreifende Reparatur machte sich auch im Jahre 1569 wieder nötig. Da aber um diese Zeit großer Holzangefordert wurde, auch die Kosten der Herstellung sehr hoch gewesen sein würden, so unterließ der in diesem Jahre angelegte Aufbau, und die Anlage ging ihm Verfall wieder entgegen. Obwohl in den Jahren von 1569 bis 1588 verschiedene bemühte Personen einen schmalen Sommer zur Erhaltung der Saline verwandten, so wurde doch deren Verfall dadurch nicht aufzuhalten.

Das Bergamt Schneeberg ordnete das Salzwerk zu Altenfels, in einem Bericht vom 28. Mai 1642. Es heißt darin unter Anderem: „Sonne dieses Wert von den lieben Eltern aufsäsig worden, dat man keine Nachrichten als diese: Es sind große Zeiche über Doer — dem heutigen Tressen — gelegen, eine Meile Wegs von dem Dorfe Altenfels, die selben durch eine große Wasserlinie vor 100 Jahren schon abgerissen worden und sollen jüliche Wände verschlammten haben, wie es denn der befristliche Augenschein giebt, daß die 12 Dörfer hier in den Gruben Schalen von Hammerrochen, Buchsteinen und andern stein gehunden, auch noch jetzt im Wasserlauf, welcher vom Munkbach an bis eben an die Kirch holt die Höhle noch offen, doch aber oft im Sommer und kein Wasser im ganzen Geflein, auch oft von vergleichlichen Schalen und Buchsteinen voll liegt.“ Aus diesem Bericht ersieht man, daß eine große Wasserlinie die Größe der Saline erfaßte und sie ungangbar macht. Um 1686 gebietet die Staatsregierung wiederum der Saline Altenfels: „Unter den 22. Juli und 29. August 1686 empfängt der Amtsköffer Peter Schönsfelder zu Plauen Befehl, eine Halsche voll guter, reiner Soole aus dem Salzbrunnen zu Altenfels nach Dresden zu schicken.“ In Dresden muß man die Soole reichslich genug befunden haben, um eine Wiederaufrichtung der Saline in's Werk zu setzen; denn unter 29. August 1686 erhält der Amtsköffer den weiteren Befehl, „die drei Pingen zu Altenfels gewöhnlich zu lassen.“ (Unter Pingen versteht man zusammengehörige Salzhaustragungen.) Ja während Umfang der Wiederaufbaubarbeiten der Saline Altenfels durch den Amtsköffer Peter Schönsfelder aufgenommen wurden, läßt sich nicht mehr ermitteln, da bei dem

großen Stande zu Plauen am 1. Mai 1635 die diebstähligkeiten überschritten wurden.

Eine Wiederaufnahme der Herstellung arbeitete der Saline Altenfels erfolgte im Jahre 1688 durch den Landesmeister Hans Weitzig von Carlowitz, die wilde Wasser abzuführen und zu berichten. Das aufgerichtete Grabenwerk war 47 Ellen lang, 10½ Ellen hoch, 1½ Ellen breit et eine Pfanne ansetzt, die fast 7 Ellen im Gewicht gehabt haben soll. Zum Sieben scheint es aber 1641 noch nicht gekommen zu sein, denn als am 8. November das Graben kaum begonnen hatte, trat ein heftiges Regenwetter ein, die Trichter war aus und legte die neuen Anlagen unter Wasser, wodurch das Auspumpen von Soole unmöglich gemacht wurde. Die Trichter war überhaupt vom Unternehmen ein dauerndes Hindernis, das zeitweise und unzählige Schwierigkeiten bereitete, was von Karlowitz festgestellt ist. Wegen Füllung eines Abzugsgrabens scheint er mit dem Almaraudare in Streit getreten zu sein, worauf der Besitz der Saline wiederum ausgesetzt werden würde; auch fehlte es ihm an geschicktem Personal. In Betriebspersonal hatte er auf der Saline einen Steiger, drei Hämmer Arbeiter und die nächsten Hüttenmeister. Nach seinem Ende wird der Besitz der Saline wiederum einspielen.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr, die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragsschönheit dieser Unternehmung überzeugt war. Durch Erfahrungswerte wichtiger Industrie, wie ungünstige Lage des Schachtes im Nebenschwimmungsbereich der Trichter, unzureichendes Betriebspersonal, unzureichende Mittel und unzureichende Zeiten, die dieser unfruchtbare Schach eingehoben und harrt noch heute des Augenblicks, in dem er der Menschheit in irgend einer Art dienlichst gemacht werden soll.

Durch Professor Lehmann aus Leipzig wurde 1722 das Salzwerk wieder gangbar gemacht. Die Tore und Tiefenhäuser wurden wieder hergestellt, 1740 aber hörte der Betrieb nie wieder auf. Das zu Altenfels gewonne Salz geht nach Jöhns Angabe eine dünne Schale als das der Saline zu Löbau und Dörrberg, hatte aber eine doppelte Schale und Schüre. Als 1841 durch den Landesmeister von Carlowitz die erste Soole gefördert wurde, fand man diese bei einer Tiefe von 7½ Zentner dreifachlich, bei 11½ Zentner — ein Wunder gleich zwei Meter — war sie bereits vierfachig.

Daraus, daß die Wiederaufrichtung wiederholt Dienjahr,

die sich mit der Wiederaufrichtung der Saline Altenfels befaßten, thätigkeiten unterliegen, ist zu schließen, daß man schweren Schaden von der Ertragssch





# Räumungs-Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung

Reichsstrasse 33/35, I. Etg. || der Hohensteiner Seidenweberei „LOTZE“ || Reichsstrasse 33/35, I. Etg.

Für Brautkleider, Ball- u. Gesellschaftstoiletten u. Blousen günstigste Gelegenheit zum Einkauf.  
Echarpes, Kopfshawls, Schürzen, Schärpen, Lavallières und Fichus.  
Reste und Coupons = extra billig.

# Wegen Geschäft-Berlegung

Verkauf älterer Artikel zu herabgesetzten Preisen.  
Johannes Kummer  
Fa. Eugen Dalitz, Det.-Abth.,  
Grimmaische Straße 26.

## MESSMER's THEE

wird in 100 000 Familien und an mehreren Höfen täglich getrunken, Probepackete 60 u. 80 Pfg. Nur in feineren Geschäften käuflich.



## Maske-Göstüme u. Dominos

in eleganter und einfacher Ausführung fertigt und verleiht

F. A. Starke.

## Adalbert Hawsky, Grimmaische Str. 28,

Brotbiermühlen in großer Menge, schon von 50,- je Dutzend an.

Knallbombe, Ball-Orden, Cottillon-Touren, Scherztiseli,

Auffaktöpfe zu Thierquartett, Masken, Masken-Zhneud.

## J. Schneider & Co.

Speditions- und Kohlengeschäft

Comptoir: Ritterstraße 19, I. Niederlage: Neuherrn Lauter Str. 13.

Verkäufer: A. G. H. 99

Kraut- und Steinkohlen, nur auf den besten Werten,

Roscher Krekels, Markt Rosch, sowie

Vorzügliche Engl. Anthracitholen

frei im Hand zu billigen Tagespreisen unter Garantie richtiger Gewicht.

## Ia Vollmilch.

ca. 200-300 Liter Ia Vollmilch (seine Verarbeitung) und möglichst zu vergrößern. Einfluss auf das Superiore Rohstoff.

Offizier mit Verantwortung erhält Rittergut Aulig-Oberhöhl h. Großh. i. S.

## Trink-Eier

vom Bankt, d.h. frisch unter Garantie, verhindert, 50,- je 4,20 A. Rindfleisch 3,80 A. Wurst 1,50 A. Rindfleisch 1,7 A. E. 1,50 und Rindfleisch 6,00 A. frei, aller frisch in 10-Pf.-Beutel, frisch, Nacho. Otto Siers, Friedensdorf, Ober.

Gefüllte leeres Gut, gr. meißnen Gebinden, 2 Pfz. Stück, nach Gewicht.

## zur Fabrikanlage.

Offizier erhält unter A. G. 363 an den „Invaliddendank“, Leipzig.

## Gefreide-Mehl-Handlung.

Eine Wasserleitung mit neuem Holzrohr nach Hause eingebaut, bis 25 Centner pro Tag. Offizier unter R. 42 in die Organisation direkt beauftragt werden.

Wür. Wurst u. Schinken Schilder, Oberhöhl, 14.

## Fleisch!

Sauerfleisch 1, 5,50 A. Rindfleisch 4,20 A. Rindfleisch 3,80 A. Wurst 1,50 A. Rindfleisch 1,7 A. E. 1,50 und Rindfleisch 6,00 A. frei, aller frisch in 10-Pf.-Beutel, frisch, Nacho. Otto Siers, Friedensdorf, Ober.

J. Häubchen, Koch- und Kaffeefee-Hühner, 1, Zuber empfahl täglich frisch

**B. Krabs,** Telefon 7007. Zehnster. 9.

## Verkäufe.

Robert Dunkel, Zehnster.

Geschäftsstelle für Gründungsverwaltung, Mi- und Verkauf von Grundstücken u. Hypotheken-Vermittlung.

Verkauf: 587. Zehnster. 11.

## Grundstücksverwaltung

laut bei jeder Erziehung zu übernehmen.

Grundstücksverwalter: Heinz Müller, Zweite Zweite 11, I. Teleph. 8209.

Areal für Fabrikzwecke, mit Werkstattbau, in Süderh. zu verl. d.

Max Schubert, Zweite 10. Berliner. 5004.

Passend für Buchhändler.

Ein Baumwoll- u. Leinenwarenhaus in Leipzig, am Leipziger Platz, d. 11. Tel. 121. Off. unter P. 121. Exp. d. Bl. 10.

● **Bauplatz** an der Ecke der Solomons-

straße u. Wartbergstraße zu verkaufen. Süderh. Zweite 3, I.

## Für Lagerplätze

geeignetes Areal zw. 1. 100,- 125,- 135,- 150,-

Glaes. für Damen 100,- 125,- 135,- 150,-

Glaes. für Herren 100,- 125,- 135,- 150,-

Edt. Kleidung in Jungen- und allen Farben 100,- 125,- 135,- 150,-

Spanner, Jacken u. Kappa für Damen u. Herren 175,- 200,- 220,-

Strickerte Glaes für Damen, Herren und Kinder 150,- 175,- 200,- 225,-

Strickerhandtasche waren mit Weben 150,- 175,-

Wollt. u. halbwollige Wollhandschuhhandtasche waren mit Weben 150,- 175,-

Große Taschen in Wollhandschuhhandtasche in allen Farben schon ab 20,- je an.

## Ballhandschuhe

in Glacé, Seide, halbwolle u. Guano in über 10000 verschiedene u. äußerst tollig.

wollene u. halbwollene Unterwäsche, wie auch Strümpfe

und Socken in garantirten ersten Farben sehr preiswert.

Großlicher Bauplatz in Hobitz zu verl. Abz. v. P. 60 in die Expedition dieses Blattes erh.

■ **Ballhandschuhe**

in Glacé, Seide, halbwolle u. Guano in über 10000 verschiedene u. äußerst tollig.

wollene u. halbwollene Unterwäsche, wie auch Strümpfe

und Socken in garantirten ersten Farben sehr preiswert.

Großlicher Bauplatz in Hobitz zu verl. Abz. v. P. 60 in die Expedition dieses Blattes erh.

## Vorteilhaftes Angebot.

Die Blaue (Bd.) wird von dem Besitzer eines 10 Morgen großen Grundstücks, das unmittelbar an den Bahnhof grenzt, u. sonst vor Kurzem eine nach neuerer Constitution erbaute Wohn- und Schenkstube mit einer sie zahlreichenden Wohlfahrt von 25 Pflichten, die so auf 40 Säulen erbaut werden kann, jetzt, ein Gesellschaftshaus zur Errichtung einer Fabrik am gleichen Standort veräußert. Preis, wenn auch noch ganz neuwertig, 1000,-

Mark. Wer auch noch eine günstige Lage, das liegt, kaufen, kommt, bestimmt in diese Wohlfahrt und hat gute und viele Vorteile.

Im Zeit ist bisher nur eine Fabrik, Schenkstube wollen sich mit dem Besitzer Oscar Blaue in Verbindung bringen.

## Socius

sofort gekauft mit 1000,- A. Vermietung einer nachstellbarlich verbaute Schenkstube.

W. Eiffel z. „G. H.“ Einzel-

Exposition Gelmann, Bielitz.

Katalog bitte zu verlangen über

## Pianinos,

Flügel und Harmoniums

mit und ohne Orgel-

Feuer.

## Katalog und Vermietung

G. A. Klomps, Neumarkt 28.

## 3 feine Pianinos,

sowohl wie neu, sollen ab befreit veräußert werden. A. 310, 400,-

430,- abw. u. abholbar.

A. Merhaut, Schleissheim.

## Pianinos,

neu, freige., in Rückbaum, verl. von

C. Rothe, Königstraße 16, R.

Groß neuwertig freige. Pianino für 350,- A zu verkaufen.

Königstraße 6, II.

## Pianinos,

Harmoniums, billigste

Verzierung, Preis 50,- S. 900,-

W. Pianino 230,- A. 430,- S. p. 200,-

Pianino bill. abw. u. abholbar.

Frankfurter Str. 10.

## E. Gerhardt,

Zug. feinster deutscher Fabrik.

Rahmenunterricht und Bringer.

Reiseführer mit Wohl. Dienst 2. S. 5,-

in Turnhalle am Brunnentor Thor.

Fr. P. Körner mit Reitpfer. Sam-

pott. zu verkaufen Bildung 2, II. 10.

Geb. Fahrräder u. Zubehör Winkel Ahrens 28.

Geb. Fahrräder bill. Colonnadenstr. 32.

Zandem, fahrt neu, bill. Colonnadenstr. 32.

Sm. gläserne, wunderbare

irische Wallachen

find. preiswert zu verkaufen.

Nittergut Möhra bei Leipzig.

fr. kleines, oliv. Fahrräste „Die“

gerades, stabiles Fahrr. für leicht u. mittl. Gewicht ab 1, in g. Höhe, u. verl. Nitterg. Möhra. Thomas, Laub-Hof. 10, 3. Comp.

## Pony.

Ein bildschöner schottischer Schimmel-

gefit. 5 Jahre alt, über gefahren, fehler-

frei u. frisch, event. mit Wagen u. Sella-

re. Bill. 100,- S. 100,-

W. P. 100,- S. 100,-

W. 100,- S. 100,-

# 1. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 63, Montag, 4. Februar 1901. (Morgen-Ausgabe.)

## Amtlicher Theil.

### Bersteigerung.

Zum 6. Februar d. J. Vom. 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraume des Königl. Amtsgerichts vor 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Rückenlehne, 2 Hobelbänke, 2 Schrankböden, 2 Pendulein, 2 Waschregale, 1 Partie Möbel u. s. w. gegen Bezahlung versteigert werden.

Leipzig, den 2. Februar 1901.

Der Gerichtsschöpfer beim Kgl. Amtsgerichte.

### Bersteigerung.

Mittwoch, den 6. Februar 1901, nachm. 2 Uhr

sofort in E.-Ritter, Schlechte u. Wilhelmstraße,

Ging, chem. Gutachten ihrer Holzplatz.

1 Gleislage mit darüber befindliche Schleife, ca. 240 m lang, 1 Rampe, 1 Verlauf, 1 Weiche und 1 Stoßzaun, ca. 240 m.

mittwoch gegen Bezahlung versteigert werden.

Wieder kommt es zu dem Gutachten Nr. 1 (Nestorius). Zur einen Bezahlung ist die Erlaubnis des Kgl. Preuß. Oberbaudirektors eingekommen.

Leipzig, den 2. Februar 1901.

Der Gerichtsschöpfer beim Kgl. Amtsgerichte.

Rudolf.

Das zur Konturstraße Heinrich Wittmann prägte in Lindenau, Gemeindestraße 17 gelegene Landhaus mit großem Garten, auf welches bereits ein Geho. nach Höhe der daraus hervorhenden Hypotheken abgezogen worden. Es soll freihändig von mir versteigert werden.

Rekordaten belieben das Grundstück zu befrüchten und dann weitere Informationen in meinem Bureau Leipzig, Holzgasse 24, I. Mittags von 2-3 Uhr vornehmen.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer.

Der zur Konturstraße Carl Heintz, Half gebürtige Salzwach auf Erstellung eines Patentes mit der Bezeichnung: „Wohne zum Auskömmchen vom Kaufmannschaften und Pappe u. Bergl.“, neuerlich Beziehungen und ausführliche Kenntnisse der Beziehungen bei mir eingetragen sind, soll am Dienstag, den 5. Febr. 1901, Mittwochtag 10 Uhr, in meinem Bureau, Leipzig, Holzgasse 24, I., mittwoch gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Die defensiven Bedingungen mode ich im Tercium bekannt.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer.

Die Warenbestände des Konserven-Schmar Böhlund in Leipzig-Kauditz, Cäciliestraße 39, bestehen aus Schuhwaren im Einzelhandel von A. 2865, sollen im Ganzen verkauft werden.

Das Lager fand im Geschäftsräume, Rendring, Cäciliestraße 39, am Mittwoch, den 6. Februar 1901, von früh 9 bis mittags 2 Uhr beschlagnahmt, es findet dann um 3 Uhr die beiden Tage im Restaurant Holzgassestraße 22 Bietungssternin statt. Die Bedingungen werden im Tercium bekannt gegeben.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer,

Holzgasse 24.

### Konfursmassen-Bersteigerung.

Am Dienstag, den 5. Februar und folgende Tage versteigerte im Hindenburgstraße Nr. 23 im Auftrage des Konfurschöpfers, Herrn Paul Gottschalk, die Reisekoffer der Konfursmassen Güter, Wege, Vermögen und Vermögen, bestehend aus: Pappartikel (Damenhäute u. c.), Musikwerken (Bithern, Mund-Harmonicas, Octavinas), Zigaretten und Cigaretten.

Gütecke, Lokaleküche.

### Größeres Bau-Ureal

in nächster Nähe des Bahnhofs und der Hochschule ihres gelegenen, auch zu Gütek. u. c. Galanen gekennzeichneten zu verkaufen.

der Stadtrath zu Zweiten.

### Perschüttes Salz.

Von Heinrich Lee (Berlin).

Rudolf verkauft.

Das Fällig war zu Ende. Professor Paulsen ging nach Hause, Mittag essen.

Bis vor etwa vierzehn Tagen hat er das regelmäßig in einem bestimmten Weinrestaurant, wo er seit Jahren einen Stammtisch gehabt hatte — im zweiten Sommer eines Tisch eingesetzt. Seit vierzehn Tagen aber war er verfeindet. Da die Hochzeit aus verschiedenen Rücksichten mitten im Semester stattgefunden hatte, so muhte das junge Paar auf eine Hochzeitstafel verzichtet. In den neuen eigenen Reihen war es aber so trostlich und warm, daß man die Reihe nicht förmlich entbehrt. Außerdem ließen sie sich beide doch — und wie! Niemand hätte außerhalb Erich Paulsen eine solche Fröhlichkeit zugestanden. Er war Chemiker, und das mit Seele und Seele. Wenn man sich zeitweise mit Schweißdampfstoßverbindungen, übereinander Dosen und ähnlichen Sachen beschäftigt, kommt man leicht in den Ruf, ein trockener, nüchtern Mensch zu sein, der für die Freude der Liebe nichts mehr übrig habe. Und doch war diese Meinung, wie eben

Professor Paulsen's Beispiel zeigte, grundlos. Er war ein liebender Bräutigam gewesen, er war ein liebender, engagierter Chemiker.

Wie er jetzt die Straßen seiner Wohnung zugeschritten, dachte er an seine Schweißdampfstoßverbindungen mehr — er dachte nur an das geliebte, jüngste, kleine Wesen, das jetzt seine Frau war.

Was für ein unterschiedliches Gefühl doch darin, ob man als fröhlicher Junggesell, einen Bräutigam, bedient — oder ob man ein eigenes, tierisch und behaglich gesetztes Tischtisch sitzt, als Gegenstand, das besitzt hoher Geschäft, harzt, einen Engel. „Engel“ — das war für Ritter das richtige Wort, Engel kann vollkommen — und das war eben Ritter auch. „Jede Frau — so holt Professor Paulsen immer gehobt — hätte ihren kleinen Bräutigam. Ritter hätte keinen einzigen, auch nicht den kleinsten. Hochstet, aber auch allgemein, hatte sie eine kleine Eigenheit, sie war ein kleiner überglückliches Kind. Niemand, die sie noch Brautleute waren, wäre zum Beispiel mit ihm unter das Bettel einer Brautaus gegangen, denn, wie sie davon in seltsamer Heiterkeit sagte — „man lädt das Glück unter dem Bettel“. Zu ihrem letzten Geburtstag brachte er ihr eine praktische Brotsche, entzückt hielt sie ihn an — die Brotsche hatte eine Kette, und eine Kette zerbrach ja der Freudentrost! Er muhte die Brotsche aufzutauen geben und bat sie um eine Güteschallne nehmen. Oder weiter: man geht zum Beispiel zum Käse unter das Bettel einer Brautaus gegeben — man lädt das Glück unter dem Bettel.“

„Märchen!“ rief doch nicht, mein liebes Kind. Ich habe nicht von Dir gesprochen, sondern vom überglücklichen Überbaum.“

„Doch meist Du mich damit, denn Du sagst ja, daß ich abgeblümmt bin.“

„Allerdings behaupte ich das!“

„Küß! — Solche Vorwürfe macht Du mir! Als wir noch verlobt waren, daß Du mir niemals welche gemacht. Jetzt aber, da ich Deine Frau bin, sagst Du damit an. Natürlich, jetzt braucht Du ja keine Rücksicht mehr zu nehmen. Jetzt erinnere ich Dich.“

Ritter begann zu schluchzen und zog ihr Taschentuch.

„Ritter!“ rief er bestürzt. „Ob mir das erste Mal, daß er ihre Thüren rinnen soll.“

Aber Ritter hatte die Arme auf dem Tisch gestemmt, weinte in ihr Taschentuch hinunter, und die einzigen Worte, die er von ihr zu hören bekam, waren: „Ich bin so unglaublich!“

Seine Bewegungen, seine Gestaltungen blieben unkontrolliert, jeder verfeindete Leyer, vielleicht auch mancher unverfeindet, wodurch, daß eine Frau, auch die erlebteste, zwischen einem Mann durch und durch verdeckt werden kann. Auch Erich ging es jetzt.

„Weißt Du, was Du dir?“ schrie er entlich, „ein unvernünftiges, dummes Ding!“

Ritter fuhr mit ihren Gedanken weg, daß sie den Raum ihrer einzigen Liebe aus, lärmte er nicht mehr verfeindet sein.

„Ein — — was?“ wiederholte sie bedenkt.

Erich hatte sie ja sehr gequält.

„Ein dummes, unvernünftiges Ding!“ schrie er noch einmal.

Ritter stand auf.

„Ich ist que“, hauchte sie, für einen Moment den Strom ihrer Tränen abgewandt. „Du wirst von dem dummen Ding bestreift werden!“

Damit wandte sie sich hinaus. Erst eine Viertelstunde später, während es längst zu spät war, erfuhr Erich zu seinem Schrecken, daß sie das Haus verlassen hatte. Ritter war auf dem Wege zu ihrer Mutter. Keinen Augenblick länger wollte sie in „seinem“ Hause bleiben. Sie verlangte Schließung.

Eine Stunde später stand die würdige Dame, die Ritter's Mutter war, vor ihrem Schwiegersohn.

„Ritter ist aufgegriffen“, sprach sie, „ich verstehe von ihr kein Wort. Ich will Ihnen sehr von Ihnen zu wissen, was vorgefallen ist.“

„Ganz früher zum Professor Ritter's Mutter, nicht Respekt als Ehre ein. Jetzt, wie sie dort die Vorlesung brachte, daß Ritter wenigstens an Löwen und bei ihr gebrungen war, erfuhr sie ihm in dem himmlischen Glanz eines Rettungskampfes. Ritter wußte wieder in seine Arme, das verstand sie von selbst, denn jetzt wußte er, wie sehr er sie liebte. Aber Ritter's Mutter hatte nicht ihrer Tochter Recht. Ja, was war es doch gewesen? Was war der Grund, der Anteil ihres Sohnes?“

Er wußte nun plötzlich, was er tun mußte. Jetzt batte er's! Richtig! Das kostbare Überglück, das Ritter aus der Ordnung vertrieben, sollte er wiederherstellen. Erst verlor er sie, dann gewann sie.

Ritter's Mutter — es war eine Dame von städtischem, aber etwas strengem Herzen — verschämt die Arme über der Brust.

„Ritter ist!“ sagte sie — „der hat dem dann noch Recht gehabt? Hat es Streit gegeben, oder nicht? Haben Sie über hat Ritter Recht gehabt?“

Erich prahlte ordentlich zurück.

„In diesem Falle allerdings — Ritter“, stotterte er dann.

„Es freut mich“, sagte Ritter's Mutter mit Bescheidenheit, „daß Sie das einfühlen, lieber Professor.“

Er war nunmehr Erich's Pflicht, Ritter um Vergeltung zu bitten. Sie gehörte sie ihm endlich.

„Weißt Du aber noch einmal daran, daß ich abgeblümmt bin?“

„Doch das nicht mehr ist, daß es Streit gibt, wenn man Salz verarbeitet — Da?“

„Gähne!“ unterdrückt ihn Ritter mit Verwunderung.

„Das nennt Du Überglück! Und „wider“? Was heißt denn das? Hast Du mich denn sonst schon einmal überglücklich gemacht?“

Erich muhte lächerlich lächeln.

„Du magst es vielleicht anders nennen, Mutter“, entgegnete er, „aber ich erinnere Dich an die Brotsche, die Du nicht von mir nehmen, an das Blaue Grün, unter das Du nicht mit mir gehen wolltest, an die Tische, an die ich mich nicht setzen durfte. . .“

„Und das heißt für Dich überglücklich?“

Den Dienstag, den 5. Februar und folgende Tage versteigerte im Hindenburgstraße Nr. 23 im Auftrage des Konfurschöpfers, Herrn Paul Gottschalk, die Reisekoffer der Konfursmassen Güter, Wege, Vermögen und Vermögen, bestehend aus: Pappartikel (Damenhäute u. c.), Musikwerken (Bithern, Mund-Harmonicas, Octavinas), Zigaretten und Cigaretten.

Gütecke, Lokaleküche.

Die Warenbestände des Konserven-Schmar Böhlund in Leipzig-Kauditz, Cäciliestraße 39, bestehen aus Schuhwaren im Einzelhandel von A. 2865, sollen im Ganzen verkauft werden.

Das Lager fand im Geschäftsräume, Rendring, Cäciliestraße 39, am Mittwoch, den 6. Februar 1901, von früh 9 bis mittags 2 Uhr beschlagnahmt, es findet dann um 3 Uhr die beiden Tage im Restaurant Holzgassestraße 22 Bietungssternin statt. Die Bedingungen werden im Tercium bekannt gegeben.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer,

Holzgasse 24.

Die Warenbestände des Konserven-Schmar Böhlund in Leipzig-Kauditz, Cäciliestraße 39, bestehen aus Schuhwaren im Einzelhandel von A. 2865, sollen im Ganzen verkauft werden.

Das Lager fand im Geschäftsräume, Rendring, Cäciliestraße 39, am Mittwoch, den 6. Februar 1901, von früh 9 bis mittags 2 Uhr beschlagnahmt, es findet dann um 3 Uhr die beiden Tage im Restaurant Holzgassestraße 22 Bietungssternin statt. Die Bedingungen werden im Tercium bekannt gegeben.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer,

Holzgasse 24.

Die Warenbestände des Konserven-Schmar Böhlund in Leipzig-Kauditz, Cäciliestraße 39, bestehen aus Schuhwaren im Einzelhandel von A. 2865, sollen im Ganzen verkauft werden.

Das Lager fand im Geschäftsräume, Rendring, Cäciliestraße 39, am Mittwoch, den 6. Februar 1901, von früh 9 bis mittags 2 Uhr beschlagnahmt, es findet dann um 3 Uhr die beiden Tage im Restaurant Holzgassestraße 22 Bietungssternin statt. Die Bedingungen werden im Tercium bekannt gegeben.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer,

Holzgasse 24.

Die Warenbestände des Konserven-Schmar Böhlund in Leipzig-Kauditz, Cäciliestraße 39, bestehen aus Schuhwaren im Einzelhandel von A. 2865, sollen im Ganzen verkauft werden.

Das Lager fand im Geschäftsräume, Rendring, Cäciliestraße 39, am Mittwoch, den 6. Februar 1901, von früh 9 bis mittags 2 Uhr beschlagnahmt, es findet dann um 3 Uhr die beiden Tage im Restaurant Holzgassestraße 22 Bietungssternin statt. Die Bedingungen werden im Tercium bekannt gegeben.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer,

Holzgasse 24.

Die Warenbestände des Konserven-Schmar Böhlund in Leipzig-Kauditz, Cäciliestraße 39, bestehen aus Schuhwaren im Einzelhandel von A. 2865, sollen im Ganzen verkauft werden.

Das Lager fand im Geschäftsräume, Rendring, Cäciliestraße 39, am Mittwoch, den 6. Februar 1901, von früh 9 bis mittags 2 Uhr beschlagnahmt, es findet dann um 3 Uhr die beiden Tage im Restaurant Holzgassestraße 22 Bietungssternin statt. Die Bedingungen werden im Tercium bekannt gegeben.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer,

Holzgasse 24.

Die Warenbestände des Konserven-Schmar Böhlund in Leipzig-Kauditz, Cäciliestraße 39, bestehen aus Schuhwaren im Einzelhandel von A. 2865, sollen im Ganzen verkauft werden.

Das Lager fand im Geschäftsräume, Rendring, Cäciliestraße 39, am Mittwoch, den 6. Februar 1901, von früh 9 bis mittags 2 Uhr beschlagnahmt, es findet dann um 3 Uhr die beiden Tage im Restaurant Holzgassestraße 22 Bietungssternin statt. Die Bedingungen werden im Tercium bekannt gegeben.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer,

Holzgasse 24.

Die Warenbestände des Konserven-Schmar Böhlund in Leipzig-Kauditz, Cäciliestraße 39, bestehen aus Schuhwaren im Einzelhandel von A. 2865, sollen im Ganzen verkauft werden.

Das Lager fand im Geschäftsräume, Rendring, Cäciliestraße 39, am Mittwoch, den 6. Februar 1901, von früh 9 bis mittags 2 Uhr beschlagnahmt, es findet dann um 3 Uhr die beiden Tage im Restaurant Holzgassestraße 22 Bietungssternin statt. Die Bedingungen werden im Tercium bekannt gegeben.

Paul Gottschalk, Konfurschöpfer,

Holzgasse 24.

Die Warenbestände des Konserven-Schmar Böhlund in Leipzig-Kauditz, Cäciliestraße





# Schützenhaus

L.-Sellerhausen.

Montag, den 11. Februar: Grosser Maskenball des Allgemeinen Turnvereins zu L.-Sellerhausen.

**Krystall-Palast.**  
Im neuen Variété-Theater und in sämtlichen unteren Räumen:  
Morgen Dienstag, den 5. Februar 1901.  
**Grosses Wohlthätigkeits-Artisten-Fest**  
zum Besten der Section Leipzig der Internationalen Artisten-Genossenschaft.  
Künstler-Vorstellung, Ball, Tombola etc.  
Billets à 4.350,-, à 3., à 2., à 1.50 und à 1 sind an der Case des Krystall-Palastes zu haben.

# Eldorado

Pfaffendorfer Str. 4. Leipzig. Tel. 2262. Am alten Theater.

## Wieder grosses Bockbierfest.

Im Teutoburger Walde bei Hermann dem Cherusker.

Von heute Montag, den 4. Februar, bis Sonnabend, den 9. Februar 1901.

Dazu die unübertrefflichen grandiosen Originallieder, Originalgemälde u. Decorationen.  
Täglich: **Grosses Concert.** Urfeid wie alle Jahre.

**Zill's Tunnel.** Heute Abend Kartellkonzert.  
Exquisit gute Bier und Käse.  
Ankunft gute bürgerliche Mittagsstift.

Heute Abend Kartellkonzert.  
Louis Treutler.

### Gemeindepflege zu St. Nicolai.

Dienstag, den 5. Februar 1901, Nachmittags 5 Uhr

#### Jahresversammlung

im Pfarrhaus, Nikolaistraße Nr. 3, parterre.

Tagesordnung: 1) Berichterstattung über das Jahr 1900.  
2) Bedankungsrede.

Alle Mitglieder des Parochialvereins, sowie Freunde und Freundinnen der Diakonissen-Jude werden herzlich eingeladen.

Der Parochialverein für Gemeindepflege zu St. Nicolai.

D. Hölscher, Vor.

### Gemeindepflege der Nordparochie.

Nächster Mittwoch, den 6. Februar, a. e. Nachm. 5 Uhr Quartiersversammlung in der Nordstraße. Freunde u. Freundinnen dieses Werkes sind herzl. eingeladen. D. Buchwald, Vor.

### Gemeindepflege zu St. Petri.

Mittwoch, den 6. Februar, Vormittags 11 Uhr Jahresversammlung im Seidenhaus der Kirche. Freunde und Freundinnen des Werkes werden auch herzlich eingeladen.

Der Vorstand. D. Hartung.

### Kaufmännischer Verein.

Heute Montag, 4. Februar 1901, Vereinsabend.

Der nächste Vortrag, gehalten von Herrn Prof. Dr. Chun über „Die Liebesseule“, findet Freitag, 8. Februar, statt.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer gebräten Mitglieder, daß unser vierjähriges

### Stiftungsfest

Montag, 24. Februar 1901, Nachmittags 2 Uhr, in den Saal des Kaufmännischen Vereins für Sotschoff, Albrechtstraße 7, 6. G.

In den Saal des Kaufmännischen Vereins für Sotschoff, Albrechtstraße 7, 6. G.

in den Saal des Kaufmännischen Vereins für Sotschoff, Albrechtstraße 7, 6. G.

Der Vorstand.

### Gemeinnützige Gesellschaft.

Montag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr

im Saale des Vereins für Sotschoff, Albrechtstraße 7, 6. G.

**Vortrag des Herrn Gustav Möckel (Berlin).**

Motorwagen und Mäder,  
die Revolutionäre des 20. Jahrhunderts,  
mit Vorführung von Lichtbildern.

Der Vorstand.

### Naturforschende Gesellschaft.

Dienstag, den 5. Februar 1901, Abends 8 Uhr Tagung.

Herr F. Stephan: Ueber die Auswirkung der Lebermoose an ihre Wasserbedeutung.

### Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 3. Februar. Es ist eine außöfliche Befreiung, daß der Zahl der in Folge von Mängeln in der Verarbeitung u. f. w. unbestellbar dastehenden Postsendungen seit Jahren in Steigen begriffen ist. Wie die Statistik der Reichspost ausweist, haben von der Gesamtzahl der im Jahre 1899 eingelieferten über 2½ Milliarden Sendungen über 2 Millionen nicht befördert werden können und amtlich eröffnet werden müssen, weil der Empfänger nicht aufzufinden war und der Absender sich auf der Rückseite nicht bezeichnet hatte. Von diesen unbestellbaren Sendungen konnte etwa 1 Million nach an die durch den amtlichen Erfüllungsauftrag ermittelten Absender zurückgeschickt werden, während 1 000 120 Stück endgültig unbestellbar blieben. Das Verhältniß der unbestellbaren Sendungen zur Gesamtzahl der aufgegebenen Sendungen hat sich gegen das Vorjahr um 9 Prozent verschlechtert. Die Zunahme der unbestellbaren Sendungen ist besonders bei den Postarten, Briefsachen, Waarenproben und Geschäftspapierehren verdeckt, was darauf hinweist, daß die Kreisfassung gerade dieser Versendungsgegenstände mit geringerer Sorgfalt hergestellt wird. Im Durchschnitt sind von je 1 Million aufgefertigten Sendungen der betreffenden Art 248 Briefe, 922 Postarten, 180 Deutsches, Waarenproben und Geschäftspapiere, 2 Wertbriefe und 5 Postkarten endgültig unbestellbar geblieben. Die Ursache ist hauptsächlich in folgendem, durch die Absender der Schulden Mängel zu suchen: 1) Der Name des Empfängers oder der Bestimmungsort waren weggelassen; 2) der Empfänger war ungenau bezeichnet (es fehlte Vorname, Stand, Wohnung, Straße, Hausnummer, auch war bei Sendungen nach Großstädten nicht angegeben, ob der Absender im Vorder-, Hinter- oder Seitengangsbau, in welchem Stockwerk, Flurteil u. f. m. wohnte); 3) beim Bezeichnen mehrerer gleichnamiger Orte

sollte die Angabe der Bestimmungsortstafel oder die zusätzliche Bezeichnung des Bestimmungsortes; 4) die Schriftzüge waren unleserlich oder in einer unbeständigen Sprache geschrieben; 5) bei vielen Briefen und besonders Postarten fehlte die Frontansicht, in Folge dessen die Empfänger die Annahme verzögerten; die Rückgabe an den Absender war nicht möglich, weil dieser unterschrieben hatte, auf der Sendung Namen oder Absender angegeben. — Die Absender können zur Verkürzung der unbestellbaren Sendungen, welche nicht allein der Post eine ganz erhebliche Arbeit verursachen, sondern auch vielfach für Absender und Empfänger nicht geringe Verdecktheiten im Folge haben, ebenfalls beitragen, wenn sie die Absender nicht sorgfältig ausfüllen und in jedem Falle ihren vollen Namen und Wohnort auf den Sendungen angeben; bei Postarten empfiehlt es sich weiter, stets zweit die Rückseite auszufüllen. In der Aufschrift darf der Empfänger und der Bestimmungsort deutlich und so bestimmt bezeichnet werden, daß jeder Ungeziehrde gelesen wird; dazu gehört auch, daß möglichst bei den grössten Orten die Wohnung des Empfängers, und zwar nicht allein nach Straße und Hausnummer, sondern auch nach Gebäudehöhe und Stockwerk, angegeben wird. Bei Sendungen nach Berlin ist zur Verkleinerung der Bezeichnung außerdem die Bezeichnung des Postbezirks und der Nummer des Postamts, von dem die Sendung befreit oder abgeholt wird, bringend erforderlich, zum Beispiel: Herr Kaufmann Karl Müller in Berlin, N. W. 6, Albrechtstraße 7, Hinterhaus III, Treppe links, Gehört der Bestimmungsort zu den weniger bekannten Orten, so empfiehlt es sich, seine Lage durch Angabe des Staats, des Bezirks, eines größeren Plaus oder Gebirgs u. s. m. zu bezeichnen; bei Orten ohne Postamt ist außer dem Bestimmungsort noch nach die Postamt angegeben, von welcher die Sendung befreit wird oder abgeholt werden soll.

### Heute Montag:

### Grosses carnevalistisches Concert

vom Günther Coblenz-Orchester.

Direction: Herr Musikdirektor Günther Coblenz.

Beginn 8 Uhr. Eintritt 50-40. Vergnügungstafel gültig.

Rathdem: Grosser Ball. C. Trojahn.

Heute Montag:

### Artisten-Fest!

### Artisten-Fest!

Die uns noch gütigst für die

### Tombola

in Aussicht gestellten Spenden bitten wir bis heute Abend im Bureau

des Krystall-Palastes abgeben zu wollen.

Der Obmann:

Siegmar Kohn.

### Reclamen.

### Vereinigte Tischlermeister

# Möbel

in allen

Verträgen.

Bereitstoffs

Bestellung.

Ehrenpreis Leipzig 1897 Silberne Medaille.

### Technikum Rudolstadt



(Morgen-Ausgabe.)

Nr. 63.

# Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Montag,  
4. Februar 1901.

Wie für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Fane in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nach.

## Die elektrische Industrie.

S. Das 19. Jahrhundert stand unter dem Zeichen der Elektrizität, das 20. Jahrhundert eröffnet das Zeitalter der Elektrizität. Ebenso wenig aber, wie man am Anfang des 19. Jahrhunderts die gewaltigen technischen und wirtschaftlichen Umstürze vorhersehen konnte, welche die Entwicklung der Dampfkraft in der Technik mit sich bringen würde, ebenso entgeht es das geistige Geschehen der Elektrotechnik keinem leichten Beurteilung und Voraußsehens. Wöhrend der Kampf seines Siegesweg durch die Welt mögliche und das Seine der Arbeit, sowie das gesammte Gesellschaftsleben umgestaltet, entwölft sich in allen Teilen in den Arbeitsorten und Verwaltungszentren die elektrische Willenskraft, die sich nunmehr anschaut, die gesamme Tugend zu beherrschen.

Was ersten Male hat die Elektrizität eine große praktische Bedeutung bekommen, als im Jahre 1870 die elektrische Raffinerie des Kupfers eingeführt worden war. Nach 25 Jahren ist kein Bereich der Welt mehr verbunden, wie die Elektrizität nicht eingedrungen wäre und kein Zweig hätte feststellen können. Gegenwärtig kommen 160 000 t elektrisch geschmolzenes Kupfer im Werthe von ca. 250 Mill. Mark auf den Markt, woson 150 000 t allein aus Amerika entfallen. Nur eine geringe Menge von Kupfer gelangt auf den Markt, ohne daß es auf elektrischem Wege bearbeitet wird. Auch in der Bearbeitung von Silber und Gold ist die elektrische Methode die vorherrschende geworden. Auf diesem Gebiete ist die in letzter Zeit in Südostasien aufgetretene Ausbreitung des Goldes aus Chinaland auf elektrischem Wege von ganz besonderer Bedeutung. Ein gewaltiges Preisstück bringt die Elektroanlage in der Aluminiumproduktion hervor. Im Jahre 1889 wurde eine Megagramm Aluminium für 1000,- im Jahre 1900 aber nur noch 250 Mark. Dabei stieg die Aluminiumproduktion von 1883 auf 1884 auf 12 000 Tonnen im Jahre 1889. Der Preisfall lenkte die Produktionsnahme des Aluminiums fast einzugs und allein die Höhe der Bedeutung der alten Herstellungsmethode aus demselben Tage (durch die Einsparung des metallischen Natriums auf das Calciumcarbid und Aluminium) durch die elektrometallische Methode (vermittelst der Zersetzung des Aluminiumoxyds durch den Strom). Die Volligkeit des Aluminiums eröffnet dieses schönen Meister die weitreichenden Perspektiven, zumal da es der heutige Energieanumulator ist und kommt in der Technik die weitere Ausweitung finden kann.

Ein bedeutender Zweig der Elektroindustrie ist das Calciumcarbid, welches in der Chemieindustrie eine große Ausweitung hat und alljährlich in einer Menge von 250 000 t im Werthe von ca. 75 Mill. Mark hergestellt wird. Nach das Calciumcarbid ist ein sehr guter Energiesammulator.

Die größten praktischen Fortschritte der Elektroindustrie sind, deutscherseitig wird die Frage über die Energiequelle der Elektrizität. Die Quelle aller mechanischen Energie waren bis jetzt die Wasserkraft und Windmühlen der Sonne. Die vegetabilischen und mineralischen Brennstoffe, in welchen die Sonnenenergie in latenter Form aufgespeichert ist, werden in Energie umgesetzt und sind der Ausgangspunkt aller vervollkommensten Kraftübertragung und Kraftverarbeitung. Diese Energiequellen müssen aber über kurz oder lang erschöpft werden. Daher die Wissenschaften in allen Einwirkungen sich fortwährend vermehren, um eine längst bekannte Nachfrage. Aber auch die Steinholzklange geht ihrer Erziehung ausgenommen, durch Zeitpunkt mit der immer wachsenden Ausdehnung der Steinholzlebensraum immer näher gerückt wird. Allerdings sind noch ungeheure Läufelager in fälligem Zustande vorhanden, wobei dem auch die wirtschaftliche Zukunft gelingt.

Die Elektroindustrie indessen beginnt eine neue, fast unerschöpfliche Energiequelle zu benutzen — es ist dies die elektrische Energie, der sie bewegten Wasserströme. Allerdings kann man kein Wissen über ihre Verwendung des Wassers als Energiequelle für Turbinen und Wasserkraft, im Vergleich mit der unter dem Einfluß der Elektroindustrie jetzt aufgetretenen Geschwindigkeit 1900. Die Menge entfällt auf den größten Theil auf Wasserkraft, welche nur 200 D. Cr. gegen 2000 D. Cr. im Jahre 1899 auftrat. Und die Anzahl der Industriegebiete in der Höhe von 60 Mill. Menschen, während sie in der Elektroindustrie auf die von den größten Betrieben der alten und neuen Welt im Jahre 1899 verbrauchten 400 000 Menschen 880 000 Industrielle übertrifft summen. Die potentielle Energie des natürlichen Stromflusses beträgt nämlich nur 40 000 Pferdestärke oder 10 Proc.

Wichtigt nun die Entwicklung der Elektroindustrie an der Zahl der verwendeten Pferdestärke, so steht in der Elektroindustrie ebenso rasch. Die folgende Tabelle veranschaulicht den Entwicklungsrückstand der Elektroindustrie in allen Ländern:

Gesamt-Menge am Anfang 1890 für die Zwecke der Elektrotechnik verbrauchte Energie menge.

	Summe	Prozentuale	Nat.	Wirthschaft	Verbrauch
Frankreich	111 440	110 140	1200		
Amerika	88 050	73 600	14 250		
Schw.	38 900	38 950	—		
Deutsch.	31 500	31 500	—		
England	29 775	13 900	16 173		
Italien	29 485	29 485	—		
Niederl.	29 000	29 000	—		
Österreich	27 025	27 000	21		
England	19 670	11 500	8 170		
Spanien	7 575	6 075	1 500		
Belgien	7 100	7 100	—		
Transsil.	3 000	—	3 000		
	454	—	464		

Aus dieser Tabelle ist zu erkennen, daß die Länder, welche Europa haben, in der Bewegung der elektrischen Kräfte bei der Elektroindustrie ebenso stehen.

In ganz besonders günstigen Verhältnissen befinden sich die alpinen Bergländer, wo die elektrische Industrie die meisteten Fortschritte aufzuweisen hat. In Frankreich kommt beispielweise die Bezeichnung der höheren Kräfte für die zweite der Elektroindustrie viel häufiger vor, als sonst irgendwo in der Welt. So liefern die französischen Fabriken fast der Wasserfälle von Savoie eine Leistung von 80—90 Proc., während sie in der Schweiz 41 Proc. in Amerika aber 60 Proc. leisten.

Die Menge der alljährlich auf elektrischem Wege hergestellten Produkte beträgt im Werthe von etwa 600 Millionen Mark. Die verschiedensten Staaten sind an dieser Produktion in folgender Reihenfolge beteiligt: Amerika, Deutschland, Frankreich, Schweden, Österreich, Italien, England, Schweiz, Norwegen, Australien, Spanien, Belgien. Wieviel Frankreich eine größere Energiequelle für elektrische Zwecke verbraucht, ist demnach Amerika auf den österreichischen Markt, seiner elektrischen Industrie allen anderen Staaten vorausgesetzt. Dies wird durch die Anwendung der Elektroindustrie in der amerikanischen Maschinenindustrie erklärt, deren Produktion sich auf ca. 250 Mill. Mark beläuft.

Die Hauptprodukte der elektro-chemischen Technik sind in Bezug auf die Menge Calcium-Carbide und Chlorcalcium. Die jährliche Produktion von Calcium-Carbide war gegen Anfang 1890 254 t im Werthe von 50 Mill. Mark, die Produktion von Chlorcalcium 220 000 t im Werthe von 22 Mill. Mark; am Ende sind 166 360 t im Werthe von 240 Mill. an Aluminium 12 000 t im Werthe von 27 Mill. Mark produziert worden.

Aber auch verschiedene andere Industrien führen jetzt gegenwärtig die Elektroindustrie zu bemerkenswerter Entwicklung. Eine große Bedeutung beginnt die Elektroindustrie in der Herstellung von Artikel, sowie in den Legierungen von Eisen mit den seltsamen Schmelzen zu spielen. Allesamt bringt die elektro-chemische Methode in die Fabrikation der organischen Farbstoffe und Präparate ein.

Es bleibt nun noch die Frage über die Rolle der Elektroindustrie bei der Übertragung der Energie auf Dimensionen. Angetrieben durch ungelenige Vertheilung der Energie auf der Oberfläche der Erde erfordert die Frage über den Energie-transport von weitreichender Bedeutung. Das Problem der Elektroindustrie besteht eigentlich darin, wie die Energie der thermischen Wärmekräfte auf weite Entfernung zu übertragen sei. Die allgemeine Lösung dieses Problems steht in der Anwendung der Elektroindustrie auf dem Werthe von 100 Proc. zu erledigen. Wieviel Energie ein Formelmaßchine hat, sich in den letzten Jahren so eingebürgert, daß man wohl kaum noch ein größeres Maßtritt trifft, wo keine Größe zu finden wäre. Auch die Formelmaßchine bildet jetzt bei allen großen Sparassen, Bankinstituten u. s. w. bereits einen nachdrücklich gemachten Apparat. Die ersten Formel- und Mechanomotoren kamen aus dem Auslande, und deren zunehmende Einführung hat die deutschen Volksschulen veranlaßt, für sie am 1. Januar 1900 eine besondere Position im Volksschulunterricht einzurichten. Früher wurden sie unter die Motoren aus schmiedbarem Eisen eingesetzt.

Die Technik steht jetzt am Scheidewege. Die alten Energien entfern machen der neuen Weg: an die Stelle des Dampfes tritt die Elektrizität. Wie groß die technischen, wirtschaftlichen und sozialen Umstürze sein werden, welche sie in ihrem Schoße bringt, wer kann es vorauszusehen?

## Der Außenhandel des deutschen Reiches in Maschinstrumenten

in den ersten elf Monaten des Jahres 1900.

Der "Zeitschrift für Instrumentenbau" entnehmen wir darüber n. a. folgende Angaben: Die Einführung von Clavieren in Deutschland im Jahre 1870 betrug 100 000 A. im Jahre 1890 200 000 A. im Jahre 1899 275 000 A. gegen 220 000 A. im Vorjahr.

Dann kamen 184 D. Cr. aus den Vereinigten Staaten und 120 D. Cr. aus Frankreich-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt die deutsche Maschinen im Vertragslande Russland, die auf der Gesamtmasse nach Czernowitz-Ungarn, 94 D. Cr. über 10 Proc. nach Schweden und 26 D. Cr. über 14.5 Proc. nach Russland.

Die Einführung von Clavieren in Russland betrug 100 000 A. im Jahre 1899 147 000 A. zu dem gleichen Zeitpunkt demandiert die Welle 110 000 A. und 147 000 A. Zu der auch in Deutschland die Herstellung von Schreibmaschinen in mehreren Maschinenteilen mit Erfolg betrieben wird, demandiert jetzt